

Pressegespräch von *Wir sind Kirche*, *Aktion Maria 2.0* und *Eckiger Tisch e.V.*

Anlässlich der in Fulda stattfindenden Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz laden wir ein zum

Montag, 23. September 2019, 13 Uhr

Ort: Hotel am Schloss

Habsburgergasse 5-11, 36037 Fulda > [Google-Map](#)

Das Pressegespräch ist etwa 250 Meter entfernt vom Tagungsort der Bischofskonferenz, wo Kardinal Dr. Reinhard Marx um 15 Uhr sein Statement abgibt. .

T h e m e n des Pressegesprächs:

- Bilanz ein Jahr nach Veröffentlichung der im Auftrag der DBK erstellten MHG-Studie
- Erwartungen an den verbindlichen Synodalen Weg von DBK und ZdK
- Einladung zur Frauen-Demo am 26. September 2019 um 16 Uhr in Fulda
- Ausblick auf die Panamazonien-Synode
- weitere aktuelle Themen

T e i l n e h m e n d e:

- **Christian Weisner**, *Wir sind Kirche* Bundesteam
- **Magnus Lux**, *Wir sind Kirche* Bundesteam
- **Angelika Fromm**, Aktion „Lila Stola“ der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*
- **Gabriele von Karais**, Aktion „Maria 2.0“
- **Matthias Katsch**, Sprecher der Betroffenenorganisation „Eckiger Tisch e.V.“

P r e s s e k o n t a k t e:

Vertreter*innen der beteiligten Organisationen stehen Ihnen während der ganzen Herbstvollversammlung auf Anfrage für Statements vor Ort in Fulda zur Verfügung.

Bitte wenden Sie sich rechtzeitig an die jeweilige Person, wann Sie Interesse an einem O-Ton in Fulda haben.

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* > www.wir-sind-kirche.de:

Angelika Fromm (Aktion „Lila Stola“), Tel: 0174-4873219, E-Mail: mariafromm@googlemail.com

Annegret Laakmann (Projektgruppe *Frauenwürde e.V.*), Tel: 0175-9 50 98 14, E-Mail: laakmann@wir-sind-kirche.de

Susanne Ludewig, Tel: 01731592216, E-Mail: ludewig@wir-sind-kirche.de

Magnus Lux (Bundesteam), Tel: 0176-41 70 77 25, E-Mail: lux@wir-sind-kirche.de

Christian Weisner (Bundesteam), Tel. 0172-5 18 40 82, E-Mail: presse@wir-sind-kirche.de

Betroffenenorganisation „Eckiger Tisch e.V.“ > www.eckiger-tisch.de

Matthias Katsch, Tel. 0178-167 48 38, E-Mail: presse@eckiger-tisch.de

Aktion „Maria 2.0“ > www.mariazweipunktnull.de

Gabriele von Karais, Tel. 0176-54 43 13 92, E-Mail: gabriele_v_karais@yahoo.de

Christian Weisner, *Wir sind Kirche*-Bundesteam

Pressegespräch zur Bischofskonferenz 23. 9. 2019 in Fulda

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* sieht die heute in Fulda beginnende Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz als **Wegscheidung für die Bischöfe** an. Sind diese bereit, **endlich die Verantwortung zu übernehmen** für die jahrzehntelange Vertuschung sexualisierter Gewalt innerhalb der Kirche? Sind sie endlich auch bereit, **die Betroffenen angemessen zu entschädigen** und mit der **grundlegenden Aufarbeitung zu beginnen**, z.B. durch Einrichtung einer Wahrheitskommission? Und sind sie entschlossen genug – gegen alle Widerstände in den eigenen Reihen und aus dem Vatikan – sich zu dem von ihnen selber vorgeschlagenen **Erneuerungsprozess des verbindlichen Synodalen Weges uneingeschränkt zu bekennen**?

Dass die deutschen Bischöfe in gleichberechtigter Weise mit den „Laien“ über die heißen Eisen „Macht, Partizipation und Gewaltenteilung“, „Sexualmoral“, „Priesterliche Lebensform“ und „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ beraten wollen, mag aus römischer Sicht unerhört sein. Doch **genau dies sind die Themen**, die die vor genau einem Jahr veröffentlichte schockierende MHG-Studie als **Risikofaktoren für sexualisierte Gewalt und deren Vertuschung** analysiert hat.

Alle Verantwortlichen im Vatikan wie im deutschen Episkopat, **die immer noch meinen, mit formalen Verweisen auf das Kirchenrecht oder vatikanischen Weisungsbefugnisse sich jeder Weiterentwicklung der kirchlichen Lehre verweigern zu können**, müssen sich fragen lassen, wie sie dies angesichts des verheerenden Glaubwürdigkeitsverlustes der Kirche rechtfertigen können. Denn nicht nur in Deutschland, sondern **weltweit befindet sich die römisch-katholische Kirche in einer existenziellen Krise**. Diese mag vom Missbrauchsskandal nicht ausgelöst sein, findet hierin aber einen Brennpunkt. Diese Zusammenhänge können und dürfen nicht mehr geleugnet werden. Deshalb darf der von den deutschen Bischöfen vorgeschlagene Synodale Weg nicht gestoppt werden, noch bevor er begonnen hat. **Weltkirche darf nicht gegen Ortskirchen ausgespielt werden**.

***Wir sind Kirche* warnt jedoch davor, zu viel Hoffnung auf den Synodalen Weg zu setzen**, solange nicht geklärt ist, wer in welcher Weise am Zustandekommen der Beschlüsse beteiligt wird und welche Verbindlichkeit sie haben. Bestenfalls könnte es aber auch gelingen, dass die Beratungen in Deutschland wie **auch bei der im Oktober in Rom stattfindenden Pan-Amazonas-Synode** neue Wege für die Kirche entwickeln, die für die Weltkirche hilfreich sein könnten.

Mit mehreren Appellen an die deutschen Bischöfe – auch gemeinsam mit der Betroffenenorganisation „Eckiger Tisch e.V.“, der Aktion „Maria 2.0“ und anderen Reformgruppen – hat *Wir sind Kirche* wiederholt die große Mehrheit der Bischöfe unterstützt, die sich für eine Aufarbeitung der sexualisierten Gewalt in der Kirche und einen grundlegenden Erneuerungsprozess einsetzen.

***Wir sind Kirche* ist Mitträgerin der von „Maria 2.0“-Kassel veranstalteten „Frauen-Demo“** am 26. September 2019 von 16 bis 17:45 Uhr in Fulda zum Abschluss der Bischofsvollversammlung: www.wir-sind-kirche.de/files/wsk/2019/Fraugendemo2019_plakat.pdf

Christian Weisner, *Wir sind Kirche*-Bundesteam

Tel. 0172-5 18 40 82

E-Mail: presse@wir-sind-kirche.de

weitere Informationen: www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=7865

Magnus Lux, Wir sind Kirche-Bundesteam

Pressegespräch zur Bischofskonferenz 23. 9. 2019 in Fulda

Lassen Sie mich die verfahrenere Situation der deutschen katholischen Kirche, ja der Weltkirche darstellen.

Der Grund des Konflikts

Der Grund für den notwendigen Synodalen Weg in Deutschland ist, dass Päpste wie **Johannes Paul II.** die unsäglichen Verbrechen von Klerikern vertuscht, ja gedeckt haben. **Papst Benedikt** hat als Präfekt der Glaubenskongregation noch 2002 den Opfern, den Überlebenden mit Exkommunikation gedroht, wenn sie die Verbrechen öffentlich machen - bis er sich unter der Wucht der Ereignisse zum Verfechter der Prävention gewandelt hat. **Kardinal Müller**, der als Präfekt der Glaubenskongregation fünf Jahre lang die Zuständigkeit für die Bearbeitung der weltweiten Missbrauchsfälle innehatte, hat durch sein Nichthandeln und sein Leugnen („es handelt sich nur um Einzelfälle“) ganz wesentlich zur Verschärfung der Systemkrise beigetragen.

In diesen Ton verfallen auch **deutsche Bischöfe**, wenn sie „die Kirche“ als göttlichen Ursprungs verteidigen, die rein ist und rein bleiben muss. **Trotz aller gegenteiligen Beteuerungen schleppt sich der Aufklärungsprozess in Deutschland dahin.**

Autoritäres Gebaren Roms

Angesichts dieser Situation ist das autoritäre Gebaren Roms entschieden zurückzuweisen. Denn **wer den Karren in den Dreck gefahren hat, kann nicht der sein, der ihn wieder herauszieht.** **Papst Franziskus** hat sich in seinem Brief vom 29. Juni 2019 an das **ganze Gottesvolk** gewandt. Er hat offenbar das Versagen der Kirchenleitung erkannt und merkt, dass die so arg ramponierte Glaubwürdigkeit der Kirche nur vom gesamten Gottesvolk wiederhergestellt werden kann. Doch viele in Rom geben sich weiterhin überheblich und maßen sich weiterhin an, Gesetze für die ganze Kirche zu erlassen und dann auf deren Einhaltung zu pochen. Die Kirche sei schließlich hierarchisch aufgebaut – doch das Wort Hierarchie, heilige Herrschaft kommt im ganzen Neuen Testament nicht vor. **Das System hat sich selbst zum Glaubenssatz erhoben, unfehlbar**, sagt der emeritierte Pastoraltheologe Leo Karrer. **Das System römische Kirche hat sich an die Stelle des Evangeliums gesetzt.**

Diskussionsverbot

Wenn Rom meint, heute noch Diskussionsverbote erlassen zu können, dann ist es auf dem Holzweg. Mündigen Christen und Christinnen, Theologen und Theologinnen kann man den Mund nicht verbieten, über die Gemeinde Christi, die Kirche zu reden. Rom ist blind für die Wirklichkeit. **„Ihr macht die Kirche kaputt, doch das lassen wir nicht zu“** ist ein Buchtitel von Professor Daniel Bogner.

Weltkirche

Rom bringt immer die „Weltkirche“ ins Spiel, Deutschland dürfe keinen Sonderweg gehen. Über die Macht in der Kirche, über die priesterliche Lebensform, über Sexualität und über die Stellung der Frau in der Kirche zu sprechen, betreffe die gesamte Kirche. Wenn überhaupt, dann dürften nur die Bischöfe entscheiden. Warum habt ihr Kirchenleiter das nicht längst getan? **Vor über 50 Jahren hat das Konzil Wegmarken gesetzt.** Da war die Weltkirche zusammen. Doch **die Administration torpediert** viele Beschlüsse bis heute. Johannes Paul II. und Benedikt haben **das Rad wieder zurückgedreht** und die Dogmatik nicht ins Kirchenrecht umgesetzt.

Was ist zu tun?

Die Bischöfe sollten sich dessen bewusst sein, dass sie verantwortliche Leiter der Ortskirche sind. Die Diözesen sind **keine „Teilkirchen“** unter dem Regime des Papstes, die Bischöfe keine Abteilungsleiter des Papstes und erst recht keine willfährigen Vollstreckungsbeamte der römischen Verwaltung. Wenn sich die Bischöfe, die **Kirchenleiter**, zu Lakaien Roms degradieren lassen, dann müssen sie mit dem entschiedenen Widerspruch des **Kirchenvolkes** rechnen. Dann kommt es zum Eklat. Die Abstimmung mit den Füßen wird weitergehen, die Entfremdung und Entheimatung.

Wenn die **Bischöfe versagen**, dann ist die einzige Chance für die Zukunft der Kirche, dass **die Gemeinden sich selbst ermächtigen** und die Sache Jesu selber in die Hand nehmen. Vielleicht müssen wir **wieder an die Anfänge zurück**: Die Menschen haben sich von der befreienden Botschaft vom Reich Gottes begeistern lassen; die Gemeinden haben sie gelebt und sie in Hauskirchen gefeiert. Kardinal Reinhard Marx sagte jüngst prophetisch: **„Vielleicht treten wir doch in eine neue Epoche des Christentums ein.“**

Magnus Lux, Wir sind Kirche-Bundesteam

Tel: 0176-41 70 77 25

E-Mail: lux@wir-sind-kirche.de

weitere Informationen: www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=7865

Angelika Fromm, Aktion „Lila Stola“ der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

Pressegespräch zur Bischofskonferenz 23. 9. 2019 in Fulda

Dass das Fehlen von Frauen als mitentscheidende Amtsträgerinnen das Geschehen und vor allem auch das Vertuschen von Taten sexueller Gewalt in der Kirche begünstigt, wurde durch die Missbrauchsstudie bestätigt.

Seit Beginn des KirchenVolksbegehrens wird, unterstützt von der „Aktion Lila Stola“, die **Öffnung aller Weiheämter für Frauen gefordert**. Theologisch ist das Thema längst aufgearbeitet und inzwischen durch unsere „Vorarbeit“ an der Basis angekommen. Daher freuen wir uns über „Maria 2.0“. Wir sind vernetzt und unterstützen uns, so wie wir in der Frauenamtsfrage weltweit mit WOW (Women's Ordination Worldwide) verbunden sind.

Nicht die Weihe von Frauen muss begründet werden, sondern deren Ausschluss! In einer demokratischen Gesellschaft, in der Männer und Frauen gleichberechtigt sind, kann die Kirche ihre Glaubwürdigkeit nur zurückgewinnen, wenn sie die Gottesebenbildlichkeit von Frauen und Männern ernst nimmt und die wichtige Rolle, die Frauen in der Jesusgemeinschaft und der Urkirche innehatten, endlich anerkennt. Ohne Frauen gäbe es kein Christentum!

Dazu gehört auch, dass das jahrhundertelange Unrecht an Frauen begriffen, entschuldigt, und der Kanon 1024 im Kirchenrecht schnellstens aufgehoben wird. Um die frohe Botschaft in der jeweiligen Gesellschaft glaubhaft zu machen, darf Kirche in ihrem eigenen System weder diskriminieren noch strukturelle Gewalt ausüben.

Auch müssen wir **heute von einem erneuerten Amtsverständnis ausgehen**, das sich aus der Gemeinde heraus entwickelt, nach ihren Bedürfnissen, aus ihrer Kultur und Geschichte, so wie es die Amazonassynode fordern wird. Berufung und Charisma sind entscheidend, nicht das Geschlecht!

So sind wir gespannt auf die Ergebnisse der für den Synodalen Weg in Deutschland gebildeten Arbeitsgruppe „Frauen“ und hoffen **als einen ersten Schritt auf die Einführung des „Diakonats der Frau“ in einer diakonischen Kirche**.

Grundsätzlich stehen wir heute wie vor 500 Jahren vor einer notwendigen Reformation in der Kirche, nutzen wir die Chance! Wir, das ist das gesamte Gottesvolk aller Getauften und in der Frauenfrage alle Reformgruppen wie in Deutschland mit „Maria 2.0“.

Angelika Fromm, Aktion „Lila Stola“

Tel: 0174-4873219

E-Mail: mariafromm@googlemail.com

mehr Informationen: www.wir-sind-kirche.de/?id=197

Gabriele von Karais, „Maria 2.0“-Kassel

Pressegespräch zur Bischofskonferenz 23. 9. 2019 in Fulda

Maria, die große Schweigende und Dulderin der katholischen Kirche hat ihre Stimme in der Bewegung Maria2.0 wiedergefunden und diese Stimme ist laut und polyphon.

Wir Frauen haben zu lange der Amtskirche duldsam zugehört und Ausgrenzungen und Ungerechtigkeiten ertragen. Doch seit Bekanntwerden dieser unfassbaren Zahl von Missbrauchsfällen weltweit, verbrochen von geweihten Vertretern der katholischen Kirche an den Kleinsten und Schwächsten unter uns, sind wir nicht mehr still, sondern kämpfen an gegen diese unbarmherzigen Strukturen unserer Amtskirche, die diese Verbrechen ermöglicht haben und vielleicht immer noch ermöglichen. Wir kämpfen nicht nur für uns, sondern für die Zukunft der Kirche, für unsere heranwachsenden Kinder und Enkelkinder, dass sie wieder Heimat finden in einer Kirche, die die Botschaft Jesu Christi, in deren Mittelpunkt die Barmherzigkeit steht, glaubhaft verkünden kann.

Hier in Fulda schlagen wir am Donnerstag Krach für unsere Kirche - für Demokratisierung, Gleichberechtigung und Zugang für Frauen in alle Ämter und Dienste - mit Kochlöffeln und Topfdeckeln. Die Frauenseele kocht über. Wir wollen keine Kirche mehr, die einer absolutistischen Monarchie gleicht. Wir kämpfen für eine geschwisterliche Kirche, die diesen Namen auch verdient.

Jetzt ist die Zeit!

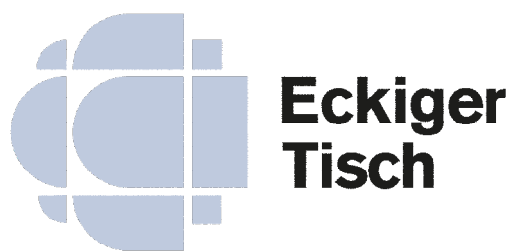
FrauenDemo Frauen streiten für IHRE Kirche 26. September 16.00h Fulda
Bahnhofsvorplatz

Gabriele von Karais, „Maria 2.0“-Kassel

Tel. 0176-54 43 13 92

E-Mail: gabriele_v_karais@yahoo.de

www.mariazweipunktnull.de



Pressemitteilung vom 23. September 2019

ECKIGER TISCH in Fulda: Zeit für eine angemessene Entschädigung!

Es gibt wahrlich genug Gründe für eine Reformdebatte in der katholischen Kirche, auch ohne Missbrauchsskandal. Genauso richtig ist es, im Anschluss an die fünf von den Wissenschaftlern der MHG-Studie 2018 identifizierten Risikobereiche und systemische Ursachen für die jahrzehntelange verheimlichten Verbrechen an Kindern und Jugendlichen durch Kleriker in den Blick zu nehmen.

Wir begrüßen das Ringen um den synodalen Weg, weil es für den Schutz der heutigen Generation von Kindern und Jugendlichen in der Kirche und ihren Einrichtungen wichtig ist. Wir hoffen, dass bald deutschlandweit eine unabhängige Aufarbeitung der Vergangenheit in Gang kommt. Die Gespräche mit dem *Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung* und seiner Arbeitsgruppe sind offenbar auf einem guten Weg.

Die dann anstehenden Aufarbeitungsprojekte werden die Kirche in den kommenden Jahren beschäftigen. Vor allem aber: Die notwendigen Reformen werden Zeit brauchen, für die Diskussion ebenso wie für die Umsetzung – Zeit, die die Opfer sexuellen Missbrauchs nicht haben, die nun schon seit fast zehn Jahren auf eine Klärung für ihre Anliegen warten.

Deshalb müssen bei dieser Vollversammlung Entscheidungen getroffen werden, damit die Betroffenen bald mit einer angemessenen Entschädigung rechnen können.

Andernfalls besteht die Gefahr, dass viele Opfer den Tag gar nicht mehr erleben werden, an dem sie endlich eine angemessene Entschädigung für das Unrecht, das ihnen angetan wurde, erhalten. Der ECKIGE TISCH hat dazu im Frühjahr die Forderung nach einer pauschalen Entschädigung in Höhe von 300.000 Euro erhoben und mit anderen Betroffenen-Gruppen abgestimmt. Ein Argumentationspapier dazu findet sich auf unserer Webseite.¹

¹ <http://www.eckiger-tisch.de/wp-content/uploads/2019/09/Argumentationspapier-Entsch%C3%A4digung.pdf>

Kurz gesagt: Es geht bei der Frage der Entschädigung nicht um die Anerkennung des Leids der Opfer! Es geht vielmehr um die Übernahme von Verantwortung für das von kirchlichen Tätern und Vertuschern verursachte Unrecht. Daher sollen nicht ausschließlich Taten entschädigt werden, sondern die Folgen für die Opfer, für ihr Leben sollen in Betracht kommen und berücksichtigt werden.

Diese Folgen sind umso dramatischer durch die Praxis der routinemäßigen Vertuschung und Verheimlichung und das jahrzehntelange innerkirchliche Schweigekartell. Viele Opfer hätten den Missbrauch nicht erleben müssen, ohne die in vielen Bistümern und Ordensgemeinschaften geübte Praxis des Weiterversetzens von Tätern; und viele Opfer hätten die Geschehnisse zeitnah und sachgerecht für sich bearbeiten konnten, um einen Weg der Bewältigung finden zu können, wenn sie nicht dem Schweigen, Leugnen und Bagatellisieren durch kirchliche Verantwortungsträger ausgesetzt gewesen wären.

Schließlich muss auch Berücksichtigung finden, dass die Opfer erst jahrelang mit der Institution ringen mussten, bis es jetzt hoffentlich zu einer Einigung kommt. Aufarbeitung gibt es überhaupt nur, weil Opfer sich dafür eingesetzt haben.

In einem Workshop, zu dem die deutsche Bischofskonferenz eingeladen hatte, wurden Ende Mai von rund 30 Expert*innen einschließlich acht Betroffenenvertretern Grundsätze für eine Entschädigungslösung entwickelt. Über den Sommer hat dann eine kleine Redaktionsgruppe daraus Empfehlungen für die Bischöfe erarbeitet. In einem zweiten Workshop Anfang September wurden mit den Teilnehmern die finale Fassung erarbeitet. Als Vertreter der Initiative ECKIGER TISCH habe ich daran mitgewirkt. Das so entstandene Empfehlungspapier wird am Dienstag um 15:30 Uhr in der Vollversammlung von Prof. Stefan Rixen, Frau Roswitha Müller-Piepenkötter und mir vorgestellt werden.

Bei aller berechtigten Kritik und aller ebenso berechtigten Ungeduld möchte ich ausdrücklich feststellen: Nach fast zehn Jahren ist dieser Workshop-Prozess das erste Mal gewesen, dass Betroffene nicht nur beteiligt wurden, sondern tatsächlich mitwirken konnten.

Jetzt ist es an den Bischöfen, eine Entscheidung zu treffen, damit die notwendigen Strukturen und die finanziellen Mittel für eine Entschädigungsregelung rasch bereitgestellt werden können.

Pressekontakt: presse@eckiger-tisch.de
www.eckiger-tisch.de

ECKIGER TISCH e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.
Spendenkonto: DE89100205000001271777
www.eckiger-tisch.de/spende